

Niederschrift  
der 05. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung

Sitzungsdatum: Donnerstag, den 07.05.2015  
Beginn: 18:00 Uhr  
Ende: 19:30 Uhr  
Raum: Konferenzsaal Hansestadt Stralsund, Rathaus

**Anwesend:**

Vorsitzende/r

Herr Hendrik Lastovka

stellv. Vorsitzende/r

Herr Stefan Nachtwey

Mitglieder

Frau Friz Fischer

Herr Jan Gottschling

Herr Thomas Lewing

Herr André Meißner

Herr Peter van Slooten

Vertreter

Herr Dr. Fabian Czerwinski

Vertretung für Herrn Jürgen Suhr

Protokollführer

Frau Gaby Ely

Gäste

Herr Peter Mühle

**Tagesordnung:**

- 1 Bestätigung der Tagesordnung
- 2 Bestätigung der Niederschrift der 04. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung vom 15.04.2015
- 3 Beratung zu Beschlussvorlagen
- 3.1 Bebauungsplan Nr. 3.7 "Gewerbe- und Industriegebiet Stralsund Süd" der Hansestadt Stralsund, Aufstellungsbeschluss und 15. Änderung des Flächennutzungsplans für die "Teilfläche nördlich der Koppelstraße", Einleitbeschluss  
Vorlage: B 0009/2015
- 4 Beratung zu aktuellen Themen
- 4.1 Erarbeitung eines Konzepts "Essbare Stadt"  
Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
Vorlage: AN 0059/2015

- 4.2 Projekt Kombiniert mobil - Diskussion
- 5 Verschiedenes
- 9 Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen aus dem nichtöffentlichen Teil

### **zu 1 Bestätigung der Tagesordnung**

Die Tagesordnung wird ohne Ergänzungen und Änderungen von den Ausschussmitgliedern zur Kenntnis genommen.

8 Zustimmungen      0 Gegenstimmen      0 Stimmenthaltungen

### **zu 2 Bestätigung der Niederschrift der 04. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung vom 15.04.2015**

Frau Fischer möchte ergänzt haben, dass der Dänholm Militärstützpunkt und nie Fischmarkt war. Außerdem gehört der Fischmarkt in die Altstadt.  
Die gewünschten Änderungen werden im Protokoll vorgenommen.

Die geänderte Niederschrift der 04. Sitzung des Ausschusses für Bau, Umwelt und Stadtentwicklung vom 15.04.2015 wird mehrheitlich bestätigt.

7 Zustimmungen      0 Gegenstimmen      1 Stimmenthaltungen

### **zu 3 Beratung zu Beschlussvorlagen**

#### **zu 3.1 Bebauungsplan Nr. 3.7 "Gewerbe- und Industriegebiet Stralsund Süd" der Hansestadt Stralsund, Aufstellungsbeschluss und 15. Änderung des Flächennutzungsplans für die "Teilfläche nördlich der Koppelstraße", Einleitbeschluss Vorlage: B 0009/2015**

Es gibt schon lange Überlegungen in diesem Gebiet Baurecht für eine industriell-gewerbliche Entwicklung zu schaffen. Aus verschiedenen Gründen wurden diese bisher aber nicht umgesetzt. Der Bedarf ist vorhanden, deshalb wird das Vorhaben jetzt vorangebracht. Herr Wohlgemuth schätzt, dass in den nächsten zwei Jahren auf der Fläche Baurecht geschaffen werden kann.

Der Ausschuss empfiehlt der Bürgerschaft die Vorlage B 0009/2015 gemäß Beschlussempfehlung zu beschließen.

8 Zustimmungen 0 Gegenstimmen 0 Stimmenthaltungen

#### **zu 4 Beratung zu aktuellen Themen**

##### **zu 4.1 Erarbeitung eines Konzepts "Essbare Stadt" Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Vorlage: AN 0059/2015**

Herr Dr. Czerwinski berichtet, dass der Antrag auch im Stadtkleingartenausschuss behandelt und dort in die Fraktionen verwiesen wurde. Weiterhin berichtet er, dass Andernach mit dem Konzept, welches dort seit 2007 umgesetzt wird, viele Auszeichnungen erhalten hat. Die Idee hat sich immer weiter entwickelt, so dass neben Obstbäumen auch Kräuter gepflanzt werden. Außerdem beteiligen sich Einzelinitiativen und Schulen an dem Projekt. Ähnliche Projekte gibt es bisher in über 80 Städten in Deutschland. Herr Dr. Czerwinski weist darauf hin, dass mit dem Konzept geprüft werden soll, ob ein entsprechendes Vorhaben auch in Stralsund umgesetzt werden kann.

Herr Lewing äußert sein Unverständnis, dass die Stadt beauftragt werden soll ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten. Im Stadtkleingartenausschuss wurde auf die bereits bestehenden Streuobstwiesen hingewiesen, die schlecht angenommen werden.

Herr Lewing findet den Antrag zum jetzigen Zeitpunkt ungünstig.

Herr Mühle gibt zu bedenken, dass Stralsund über viele Kleingärten verfügt, in denen Interessierte die Möglichkeit haben, Obst und Gemüse anzupflanzen.

Auch Herr van Slooten bezweifelt, dass Stralsund für ein solches Konzept geeignet ist. Außerdem sollte ein auf Stralsund zugeschnittenes Projekt entwickelt und nicht jenes von Andernach kopiert werden.

Herr Meißner verweist auf ähnliche Projekte in Großstädten; hält ein solches in Stralsund aber nicht für notwendig. Die leerstehenden Kleingärten könnten als Gemeinschaftsgärten oder für Schulen genutzt werden.

Herr Dr. Czerwinski möchte prüfen lassen, ob es möglich ist, Nutzpflanzen in das Stadtbild zu integrieren, um dadurch Interesse für andere Projekte, zum Beispiel die Nutzung eines Kleingartens zu wecken.

Herr Lastovka spricht sich für die Idee aus und möchte die Verwaltung prüfen lassen, ob es bei bereits geplanten Baumpflanzungen möglich ist, diese eventuell durch Nutzpflanzen zu ersetzen.

Frau Fischer ist dagegen die Idee aus Andernach abzukupfern und spricht sich auch für einen anderen Namen des Vorhabens aus. Sie kann sich gut vorstellen, etwas Neues zu schaffen, zum Beispiel historische Nutzpflanzen in der historischen Altstadt. Dazu möchte sie mit der Abteilung Straßen und Stadtgrün zusammenarbeiten.

Herr Meißner äußert Bedenken, dass die Stadt, wenn sie sich an so vielen Projekten beteiligt, keine Kernkompetenz entwickelt und alle Projekte nur halbherzig betreibt. Herr van Slooten teilt die Meinung von Frau Fischer und möchte die Verwaltung, die Vorplanungen für die Bepflanzung von Flächen anstellt, in diesem Zuge prüfen lassen, ob eine Einbeziehung von Nutzpflanzen möglich ist.

Herr Lewing weist darauf hin, dass mit der Anpflanzung von Obst und Gemüse in der Stadt Wildtiere angelockt werden.

Herr Dr. Czerwinski erklärt, dass es sich gezeigt hat, dass die Anpflanzung von Nutzpflanzen nicht zu höheren Kosten in der Pflege führt.

Herr Dr. Czerwinski führt als Beispiel das Klimaschutzkonzept der Stadt an. Ein Projekt, das klein begonnen hat und sich stetig weiterentwickelt. Ähnliches kann er sich auch für das Konzept „Essbare Stadt“ vorstellen.

Herr Meißner denkt nicht, dass die Verwaltung auf Grund ihrer Personalstruktur in der Lage ist, das Konzept nebenbei umzusetzen.

Frau Fischer weist auf die Initiative „Pommern Arche“ hin, welche sich mit alten Kulturpflanzenarten, die aus der Region stammen, beschäftigt. Sie findet es sinnvoll, wenn die Abteilung Straßen und Stadtgrün das Projekt bei ihrer Planung berücksichtigt.

Sowohl Herr Lewing als auch Herr Gottschling sind dafür, den Antrag in die Fraktionen zu verweisen.

Herr Lastovka stellt folgenden Prüfauftrag an die Verwaltung:

Der Ausschuss bittet die Verwaltung mitzuteilen welche Planungen im Bereich Grünflächenentwicklung in den nächsten drei Jahren vorliegen und ob es möglich ist, Anpflanzungen durch Nutzpflanzen (Pflanzen die der Erzeugung essbarer Produkte dienen.) zu ersetzen. Weiterhin soll geprüft werden, wie hoch der finanzielle Mehraufwand wäre.

Herr Meißner möchte von der Verwaltung wissen, ob ein Apfelbaum genauso viele Punkte wie eine Kastanie bringt.

Herr Wohlgemuth erklärt, dass Obstbäume nicht die gleichen Ausgleichsfaktoren haben wie Laubbäume. Weiterhin gibt er zu bedenken, dass so ein Projekt mit Aufwand verbunden ist. Als Beispiel gibt er die Streuobstwiese bei der SWG an, die 30.000 € gekostet hat. Außerdem gibt er an, dass auch die Koordinierung eines solchen Projektes aufwendig ist.

Herr van Slooten schließt sich dem formulierten Prüfauftrag von Herrn Lastovka an, ebenso Frau Fischer.

Herr Lewing zieht seinen Verweisungsantrag zurück.

Die Ausschussmitglieder stimmen über den oben genannten Prüfauftrag von Herrn Lastovka ab.

7 Zustimmungen      1 Gegenstimmen      0 Stimmenthaltungen

## zu 4.2 Projekt Kombiniert mobil - Diskussion

Frau Wilcke erklärt, dass Stralsund als Modell für den Bereich Park und Ride ausgesucht wurde. Dabei wurde auch der Stadtbus betrachtet, da es bei dem Projekt darum geht, möglichst einfach auf ein anderes Verkehrsmittel umzusteigen und so auf direktem Wege sein Ziel zu erreichen. Weiterhin wurde der Bahnhof als Schnittstelle betrachtet und wie es möglich ist, das Ganze zu kommunizieren. Es wurde festgestellt, dass in Stralsund Park und Ride Parkplätze aus allen Richtungen kommend angeboten werden müssen.

Herr Dr. Czerwinski möchte wissen, warum die Standorte 6, 7, 8 geprüft wurden. Weiterhin interessiert ihn, warum der Standort Schwarze Kuppe nicht weiter berücksichtigt wurde. Der Standort Schwarze Kuppe wurde geprüft, dabei wurde festgestellt, dass er ungünstig liegt.

Frau Wilcke erklärt noch einmal wodurch sich gute P+R- Parkplätze auszeichnen.

Herr Mühle spricht sich dafür aus, dass der Standort Schwarze Kuppe auch weiterhin berücksichtigt wird. Eine große Anzahl Tagesbesucher kommt von der Insel Rügen. Bei rechtzeitigen Hinweisen auf der Insel, den alten Rügendam zu nutzen und so am Standort Schwarze Kuppe zu parken, könnte eine sinnvolle Verkehrsführung für die Stadt entwickelt werden. Frau Wilcke weist auf den großen Investitionsaufwand für den Standort Schwarze Kuppe hin. Es wird in Erwägung gezogen, Standort 10 zu verschieben. Herr Lastovka erkundigt sich, ob beispielsweise mit dem Betreiber des Ostseecenters Gespräche geführt wurden um zu klären, ob die Bereitschaft besteht, Parkflächen für P+R-Nutzung zur Verfügung zu stellen. Frau Wilcke bejaht das. Die Centermanager sehen vor allem ein Gewinn im Ausbau des ÖPNV. Auf die Frage von Herrn Meißner antwortet Frau Wilcke, dass erstmal über grundsätzliche Dinge gesprochen wurde. Detailfragen sind noch zu klären.

Der wichtigste Punkt ist die Anbindung an den Nahverkehr, ohne die Park + Ride nicht funktioniert. Bei einer Bestandsaufnahme wurde festgestellt, dass die Anbindung nicht 100%ig funktioniert. Es wurde vorgeschlagen, das Konzept der Richtungsknoten einzuführen. Frau Wilcke erklärt das Prinzip der Richtungs- und der Vollknoten. Auch ohne Park und Ride-Parkplätze würde durch Richtungsknoten die Erreichbarkeit vieler Ziele erhöht werden. Herr Gottschling erkundigt sich, ob es in Bezug auf den Busverkehr schon Gespräche mit dem Landkreis gab. Frau Wilcke erklärt, dass sowohl der Landkreis als auch die Verkehrsgesellschaft an dem Konzept interessiert sind und es bereits Gespräche mit beiden Trägern gab. Die bestehende Konzeptidee muss im Hinblick auf die Machbarkeit noch weiter untersucht werden. Dies soll gemeinsam mit dem Landkreis geschehen. Auf die Frage von Herrn Nachtwey antwortet Frau Wilcke, dass das Konzept das ganze Jahr über genutzt werden soll. Herr van Slooten gibt noch einmal den Hinweis, dass Kommunikation, auch mit Hotelbesitzern für dieses Konzept wichtig ist. Herr Mühle gibt zu bedenken, dass Hoteliers auf Rügen nicht daran interessiert sind Werbung für Verkehrsmittel zu machen, die nach Stralsund fahren.

Der Mobilitätsknoten am Bahnhof muss ebenfalls neu gestaltet werden. Der Lösungsansatz wäre eine Treffpunkthaltestelle. Ebenso sind eine Fahrradstation und ein Leihfahrradsystem möglich. Außerdem wäre ein Mobilpunkt sinnvoll.

Ein weiterer wichtiger Punkt des Konzepts ist die Kommunikation. Hier gibt es zum Beispiel Verbesserungsbedarf in Bezug auf den Internetauftritt.

Frau Wilcke macht deutlich, dass es ein vergleichbares Konzept, P+R in Kombination mit großflächigem Einzelhandel, in Deutschland noch nicht gibt und Stralsund hier als Modell dienen könnte.

Herr Gottschling erfragt den weiteren Werdegang des Konzepts. Frau Wilcke erklärt, dass die Verwaltung grade für das Park + Ride Konzept gerne die Zustimmung der zuständigen Gremien hätte, um das Konzept weiter entwickeln zu können. Auf Nachfrage von Frau Fischer sagt Herr Mühle, dass es vor allem Bedenken hinsichtlich der Einbeziehung der Großmärkte in das Konzept gibt. Außerdem ist eine frühe Beschilderung auf der Insel Rügen wünschenswert, beispielsweise zum P+R-Parkplatz Schwarze Kuppe.

Auf die Nachfrage von Herrn Lewing antwortet Frau Wilcke, dass der Hexenplatz kein klassischer Park und Ride-Parkplatz für eine ganzjährige Nutzung ist.

Herr Meißner und Herr van Slooten sprechen sich dafür aus, das Konzept in die Fraktionen zu verweisen.

Herr van Slooten sagt, dass die Zustimmung für das vorliegende Projekt eine Grundsatzentscheidung ist, die viele andere Bereiche in der Stadt betrifft. Es sollte auch im Zusammenhang mit dem Verkehrskonzept Altstadt betrachtet werden.

Frau Fischer bedankt sich bei Frau Wilcke für die ausführliche Vorstellung des Projektes. Sie äußert sich grundsätzlich positiv darüber, dass das Konzept extern erstellt wurde, spricht sich aber für die Beteiligung und Impulse von ortsansässigen Personen aus. Frau Fischer denkt, dass das Konzept eher von Pendlern und nicht von Urlaubern genutzt wird. Aus ihrer Sicht wäre es gut, dass Konzept in Teilen umzusetzen. Frau Fischer hält zum Beispiel Bike-Sharing für eine gute Idee. Außerdem plädiert sie dafür, dass ein eventuelles Marketing Konzept für das Projekt von Firmen aus der Region erarbeitet wird.

Frau Wilcke bietet an, einen Bericht zu verteilen, in dem nochmal deutlich wird, warum die P+R-Parkplätze sich so weit außerhalb der Stadt befinden.

Herr Lastovka erbittet sich Informationen zum jetzigen Park+Ride-System der Stadt.

Mängel bestehen vor allem in den baulichen Anlagen und in der Anbindung, erklärt Frau Wilcke.

Die Ausschussmitglieder verständigen sich darauf, das Thema in die Fraktionen zu verweisen.

Beim beauftragten Büro soll nachgefragt werden, ob es möglich ist, in einer gemeinsamen Veranstaltung aller Fraktionen nochmals detaillierte Informationen zum Projekt zu erhalten.

## **zu 5        Verschiedenes**

Die Ausschussmitglieder haben keinen Redebedarf.

Es erfolgt der Ausschluss der Öffentlichkeit.

## **zu 9        Wiederherstellung der Öffentlichkeit und Bekanntgabe von Empfehlungen aus dem nichtöffentlichen Teil**

Der Ausschussvorsitzende stellt die Öffentlichkeit wieder her und bedankt sich bei Frau Wilcke für ihre ausführlichen Erläuterungen.

gez. Hendrik Lastovka  
Vorsitzender

gez. Gaby Ely  
Protokollführung